

Official Selection
INTERNATIONAL FILM
FESTIVAL ROTTERDAM
2017

Wettbewerb
FILMFESTIVAL MAX
OPHÜLS PREIS
2017

Official Selection
SHANGHAI INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL
2017

Best Documentary
BERGAMO
FILM MEETING
2017

Main Prize Docu/Rights
DOCU DAYS UA
INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS
DOCUMENTARY FILM FESTIVAL
2017

ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM

Tagebuch einer Begegnung

„Eine mitreißende Dramaturgie, die von
der ersten bis zur letzten Minute berührt.“



Film und Medien
Stiftung NRW

nordmedia

EIN FILM VON JAKOB PREUSS



HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

german
films

farbfilm • verteil

FILMPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM

INHALT

Einleitung zum Filmheft	Seite 03
Credits	Seite 04
Filminhalt	Seite 05
Filmentstehung - die ungewöhnliche Rolle des Regisseurs Jakob	Seite 06
Arbeitsblatt : Filmentstehung	Seite 08
Paul Nkamani - auf der Flucht	Seite 11
Arbeitsblatt: Paul Nkamani	Seite 17
Hintergrund - Europa, Flüchtlinge und Migration	Seite 20
Arbeitsblatt: Hintergrund	Seite 24
Filmische Inszenierung - Besonderheiten des Dokumentarfilms	Seite 28
Arbeitsblatt: Filmische Inszenierung	Seite 31
Filmbeobachtungsbogen	Seite 34
Internetlinks & Literatur / Impressum	Seite 36

„Es gibt auf dieser Welt so etwas wie Menschenrechte, dazu gehört auch das Recht auf Migration.“ (nach Frederick Douglass, 1869 „The Composite Nation“)

„Die Pflicht den Armen zu helfen, bedeutet nicht die Pflicht, Freizügigkeit über Landesgrenzen hinweg zu erlauben.“ (nach Paul Collier, 2013, „Exodus: How migration is changing our world“)



EINLEITUNG



Der Dokumentarfilmer Jakob Preuss begleitet den Kameruner Paul Nkamani, der sich auf den Weg von Afrika nach Europa gemacht hat, um ein besseres Leben zu finden. Seit Jahren sind wir, die Menschen in Europa, Zuschauer von Nachrichtenbildern dieser Versuche – viele von ihnen scheitern dramatisch. Doch trotzdem bleibt bei uns meistens die räumliche und emotionale Distanz zu dieser „Problematik“ bestehen.

Als Paul über das Meer kam – Tagebuch einer Begegnung schafft es, diesen Abstand aufzuheben: Die Agierenden sowohl vor als auch hinter der Kamera treten aus

der Anonymität heraus, haben ein Gesicht und einen Namen. Regisseur Jakob Preuss verlässt zudem im Verlauf der Dreharbeiten die Position des „objektiven“ Dokumentarfilmers und greift in die Handlung seines Films ein. Er hilft Paul Nkamani, seiner Hauptperson, die er eigentlich „nur“ beobachten wollte.

Der Film thematisiert das Ringen des Filmemachers mit sich selbst um sein Eingreifen in das Schicksal seiner Hauptfigur Paul. So zeigt er stellvertretend für viele den nicht immer einfachen Weg zur Beantwortung der Frage, ob Menschen sich in ein Geschehen einmischen sollen bzw. wie sie helfen können. Damit kann Jakob Preuss' sehr persönlicher Film zugleich als eine Parabel verstanden werden, die anschaulich macht, dass es Zeiten gibt, in der wir alle nicht mehr länger einfach nur Zuschauer bleiben sollten – Als Paul über das Meer kam ist eine Illustration von „Willkommenskultur“.

Mit Paul Nkamani steht ein Mann im Mittelpunkt des Films, der sein bisheriges Leben aufgegeben hat und im wahrsten Sinne zu unbekanntem Ufern aufbricht. Über persönliche Beweggründe hinaus macht der Film aber auch ganz allgemein auf Hintergründe und Ursachen von Flucht bzw. Migration aufmerksam und weckt Verständnis sowie Sympathie für die Menschen, die nach Europa aufbrechen. Damit ist Als Paul über das Meer kam – Tagebuch einer Begegnung ein wichtiges Korrektiv gegen Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit.

Bei aller Tragik und Not zeigt der Film auch die hoffnungsvolle Seite im Leben eines Geflüchteten – Pauls positive Lebenseinstellung macht ihn zu einer starken Hauptperson, er verkörpert geradezu das Sinnbild eines Optimisten: „Mit Als Paul über das Meer kam ist Jakob Preuss eine filmische Reise gelungen, die dank ihres bewundernswerten und charismatischen Protagonisten und einer mitreißenden Dramaturgie von der ersten bis zur letzten Minute berührt, unterhält und zum Nachdenken anregt.“ (FBW).

Das filmpädagogische Begleitmaterial bietet insbesondere Lehrkräften Informationen und Arbeitsblätter für die Vor- und Nachbereitung einer Filmsichtung an. Es ist nicht notwendig, alle Inhalte zu bearbeiten. Auch die Reihenfolge der inhaltlichen Abschnitte muss nicht eingehalten werden, sondern ist je nach Interessen und Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler frei wählbar.

CREDITS

Filmgattung	Dokumentarfilm
Land / Jahr	Deutschland, 2017
Buch & Regie	Jakob Preuss
Kamera	Juan Sarmiento G.
Schnitt	Franziska von Berlepsch, Karoline Vielemeyer
Ton	Jakob Preuss, Julian Cropp, Stephan Franz
Illustrationen	Maria Teixeira
Animation	Dorota Gorski
Musik	The Trouble Notes, Gary Marlowe
Protagonisten	Paul René Nkamani, Jakob Preuss u.v.a.
Produzenten	Jakob D. Weydemann, Jonas Weydemann
Redaktion	Diana Kraus, Milena Seyberth
Eine Produktion von in Ko-Produktion mit Kinoverleih	Weydemann Bros. GmbH ZDF - Das kleine Fernsehspiel farbfilm verleih GmbH
Länge	97 Min.
Bildformat	16:9 (1:1.85)
Sprachen	Deutsch, Französisch, Spanisch
UT	Deutsch, Englisch, Französisch
FSK	ab 6 Jahren
FBW	besonders wertvoll
Festivals	Filmfestival Max-Ophüls-Preis, International Filmfestival Rotterdam, DocuDays UA International Human Rights Documentary Film Festival Kiev: Gewinner in der Sparte docu/Rights, Bergamo Film Meeting: Gewinner Publikumspreis „Close Up Best Documentary“, Shanghai International Film Festival u.v.a.
Altersempfehlung	empfohlen ab 14 Jahren / ab Klassenstufe 9
Unterrichtsfächer	Deutsch, Gemeinschaftskunde/Sozialkunde, Religion, Ethik, Lebenskunde, Politik, Geografie
Themen	Afrika, Asyl, Ausländer, Diskriminierung, Europa, Flüchtlinge/Geflüchtete, Fremdheit/fremde Kulturen, Heimat, Hoffnung, Individuum (und Gesellschaft), Integration, kulturelle Identität, Menschenrechte/Menschenwürde, Migration, Politik, Religion/Religiosität
Filmstart	31.08.2017

FILMINHALT



Der Kameruner Paul Nkamani hat sich mit Hilfe von Schleppern bzw. Schmugglern - oder „Begleitern“ wie sie im Film genannt werden - über die Sahara bis an die Küste Marokkos durchgeschlagen. Dort lebt er am Rand der spanischen Exklave Melilla zusammen mit vielen anderen Migranten in einem improvisierten Camp im Wald. Sie warten oft Monate oder Jahre auf ihre Chance, entweder über den Zaun nach Melilla oder über das nahegelegene Meer das spanische Festland zu erreichen, also nach Europa zu gelangen. Im Camp lernen sich im Jahr 2014 Paul und der Filmemacher Jakob Preuss kennen, der entlang der Außengrenzen Europas für einen Dokumentarfilm auf Recherchereise ist. Paul wird zu Jakobs Ansprechpartner, der Kameruner bringt den Dokumentarfilmer in Kontakt mit anderen Bewohnern; er ermöglicht ihm offene Gespräche über das Alltagsleben im Camp und die Probleme der Migranten.

Nach einem ersten gescheiterten Versuch schafft es Paul, sich einen Platz in einem Schlauchboot zu sichern, um zusammen mit ungefähr 50 anderen Migranten nach Spanien überzusetzen. Aufgrund eines Motorschadens und ausgehenden Benzins treibt das Boot über zwei Tage steuerungslos auf offener See. Paul überlebt - doch fast die Hälfte der Mitreisenden verdurstet oder ertrinkt während der dramatischen Überfahrt, darunter viele Frauen und Kinder.

Nach seiner Rettung erwarten Paul Nkamani anstatt psychologischer Betreuung zwei Monate Abschiebehaft auf einer spanischen Gefängnisinsel. Da Paul keinen Pass mehr hat und sein Heimatland ihn ohne diesen nicht zurücknimmt, kann er nicht abgeschoben werden, darf aber

auch nicht länger als 60 Tage festgehalten werden, denn der Freiheitsentzug ist ein schwerer Eingriff in die Grundrechte einer Person. Jakob Preuss hat die Fernsehbilder von der Rettung Pauls im Internet gesehen, aber die beiden können sich erst nach Pauls Freilassung in einem Rote-Kreuz-Heim für Migranten in Granada wiedersehen. Von dort geht die Reise weiter zu einem Schulfreund von Paul in Bilbao, der vor vielen Jahren legal nach Europa gekommen war. Francois rät Paul aufgrund seiner Fluchtgeschichte zu einem Asylantrag in Deutschland - wohl nicht nur wegen der Ausweisungsgefahr in Spanien und der Wirtschaftskrise in Südeuropa, sondern auch in der Hoffnung, dass Jakob Preuss Paul unterstützen könnte. Der Filmemacher gerät nun immer mehr in die Rolle des Ratgebers und auch Helfers. Damit kommt er aber in Konflikt mit seiner Rolle des beobachtenden Filmemachers.

Über Frankreich reist Paul weiter nach Deutschland, wo ihn Jakob zunächst in seiner Wohnung in Berlin-Kreuzberg aufnimmt. Teilweise beobachtet Jakob nur, teilweise unterstützt er Paul weiter. Die Wege zum Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin (LAGeSo, zur Zeit der Filmentstehung noch für Flüchtlingsangelegenheiten zuständig), nach Eisenhüttenstadt und nach Brandenburg an der Havel sind Zwischenstationen, bis Paul bei den Eltern von Jakob nicht nur eine dauerhafte Unterkunft, sondern auch Hilfe beim Lernen der deutschen Sprache erhält - damit enden die Filmbilder zu Paul Nkamani's Ankunft in Deutschland bei der Familie Preuss.

Jakob Preuss widmet sich in seinem Film aber nicht nur der Perspektive der Migranten, sondern auch der der Grenzschützer: Er dokumentiert beispielsweise die Arbeit der spanischen Guardia Civil in der Exklave Melilla, die Kontroll- und auch Hilfseinsätze auf einem portugiesischen Patrouillenboot im Rahmen einer Frontex-Mission im Mittelmeer und die Schleierfahndung der deutschen Bundespolizei. Damit trifft Jakob Preuss auf Menschen, deren Aufgabe es ist, Geflüchteten wie Paul Nkamani den Weg nach Europa zu erschweren. Trotz der Präsenz der Filmkamera äußern sich viele Beteiligte erstaunlich offen über ihre Arbeit - so gelingen Einblicke, die bestehende Feindbilder in Frage stellen und Pauls vermeintlichen Einzelfall in einen größeren Zusammenhang bringen.

FILMENTSTEHUNG - DIE UNGEWÖHNLICHE ROLLE DES REGISSEURS JAKOB PREUSS

VON DER IDEE ZUM FILM

Gesellschaftlich relevante, sozialpolitische Themen sind ausschlaggebend für die Arbeit des Regisseurs Jakob Preuss, der auch politisch sehr aktiv und in der Tradition der engagierten Filmemacher zu sehen ist (siehe unten: Kurzbiografie). Wie es von der ersten Idee – geplant war ein Episodenfilm über die Außengrenzen Europas – bis zum vorliegenden, sehr persönlichen Dokumentarfilm gekommen ist, der letztendlich im Wohnzimmer seiner Eltern endet, beschreibt Preuss wie folgt:

„Bereits 2011, noch bevor der Begriff ‚Flüchtlingskrise‘ von den Medien geprägt wurde, begann ich an den Außengrenzen der Europäischen Union für mein Filmprojekt zu recherchieren, das damals den Arbeitstitel Europe’s Borderlands trug. Ich traf Grenzbeamte und Geflüchtete in Griechenland und Malta, besuchte ein Flüchtlingslager in Tunesien, fuhr an die polnisch-ukrainische Grenze, befragte Mitarbeiter von FRONTEX in den Headquaters in Warschau und begleitete Abgeordnete bei ihrer Arbeit im Europaparlament in Brüssel. Mein Fokus lag auf der europäischen Innenansicht.

Diese Drehs waren hochspannend, aber als ich 2014 Paul, einen kameruner Migranten, in den Wäldern bei Nador in Marokko traf, wurde mein Konzept durcheinandergewirbelt – wer den Film sieht, wird verstehen warum. Es entstand die ganz persönliche Geschichte im Spannungsverhältnis zwischen Pauls langem Weg von Afrika nach Europa und meiner Suche nach einer angemessenen Rolle dabei Während ich die Rolle, die Ziele und die Mittel des Staates, der Europäischen Union und auch der Migranten selbst hinterfragte, fing ich gleichzeitig mehr und mehr an, meine eigene Aktionsweise als außenstehender Beobachter kritisch zu reflektieren. Hatte ich das Recht und vor allem wollte ich mich meiner gefühlten Verantwortung entziehen? Durfte ich es zulassen, Sympathie, Empathie und Freundschaft für meinen Protagonisten zu empfinden?“



DISTANZ UND NÄHE

Oft fragt man sich als Zuschauer, wie es Dokumentarfilmern und Journalisten möglich ist, bei bestimmten Themen die Distanz zu wahren und in der Beobachterrolle zu bleiben. Solange nicht Menschenleben akut in Gefahr sind und damit über unterlassene Hilfeleistung zu diskutieren wäre, ist diese „Professionalität“ auch eine Art Selbstschutz, um sich nicht den jeweiligen Abläufen auszuliefern und die vorgefundenen Zustände möglichst realistisch abzubilden. Doch mit seinem Langzeitprojekt Als Paul über das Meer kam – Tagebuch einer Begegnung zeigt Jakob Preuss, dass die Trennung, dass diese Distanz nicht immer notwendig ist und auch nicht immer richtig sein muss. Gerade mit seinem partiellen Rollenwechsel veranschaulicht Preuss exemplarisch den in Europa notwendigen Wandel in der Umgangsweise mit Flüchtlingen bzw. Geflüchteten, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. In einem Interview führt Jakob Preuss seine Beweggründe weiter aus:

„Dass mein Film Pauls Film werden würde, wurde mir klar, als ich ihn zitternd in einem spanischen Clip im Internet von einem Rettungsboot steigen sah – wohl noch nie war ich so von einem Nachrichtenbild bewegt und schockiert. Wir alle sind schreckliche Bilder aus Nachrichten gewohnt, aber ihre verstörende Kraft ist umso größer, wenn man jemanden auf ihnen kennt. An Filmschulen wird gelehrt, Distanz zu seinen Protagonisten zu wahren – vielleicht war es unser Glück,

dass ich auf einer solchen nie war. Obwohl jede Geschichte einzigartig ist, scheint mir unsere Begegnung stellvertretend für viele zu stehen, die Menschen in Anbetracht der großen Fluchtbewegungen derzeit erleben. Meine Begegnung mit Paul war für mich sowohl sehr persönlich als auch stark politisch und viele meiner Ansichten wurden auf die Probe gestellt. Im Kern bleibt für mich die Frage, die ich mit Zitaten am Anfang des Films aufwerfe und die für mich weit über die derzeitige Asyldebatte hinausgeht: Sollte es ein Recht auf Migration geben?“

Preuss' Aussagen machen verständlich, warum der Film in seiner jetzigen - und nicht in der ursprünglich geplanten, episodischen - Form vorliegt. Sie legen offen, dass ihm eine Arbeit als reiner Beobachter nicht mehr möglich war.



Während viele Filme aus technischen oder finanziellen Gründen anders gedreht werden als zunächst vorgesehen, handelt es sich hier um eine dem eigenen Verantwortungsgefühl folgende Entscheidung, die aber über die persönliche Ebene hinaus auf die ethisch-moralische Grundsituation der Flüchtlingsthematik verweist. Die offene Darstellung des langsamen Hineingleitens in den Konflikt von Distanz und Nähe ist zugleich das ganz besondere Merkmal dieses Dokumentarfilms, der damit die Zuschauer zugleich mit der Frage konfrontiert, ob es nicht generell an der Zeit ist, die distanzierte Haltung zu den Geflüchteten fallen zu lassen.

KURZBIOGRAFIE

Jakob Preuss wurde 1975 in Berlin geboren. Er ist ausgebildeter Jurist und hat sein Wissen als Dokumentarfilmer autodidaktisch erworben. Seine Filme, die er im Iran, Bosnien und der Ukraine drehte, wurden in über zehn Ländern ausgestrahlt und auf zahlreichen Festivals gezeigt. Sein letzter Film „The Other Chelsea - Eine Geschichte aus Donezk“ über den ukrainischen Fußballclub Schachtjor Donezk gewann 2012 den Grimme-Preis in der Sparte „Information und Kultur / Spezial“.

Neben seiner Tätigkeit als Filmemacher arbeitet Jakob Preuss im politischen Bereich, u.a. war er für Bündnis 90/Die Grünen als Fraktionsreferent im Deutschen Bundestag zu europäischen Fragen tätig. Weitere Arbeitserfahrung sammelte er als GUS-Referent (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) für die Non-Governmental Organization (NGO, Nichtregierungsorganisation) „Reporter ohne Grenzen“, als Wahlbeobachter im Auftrag des Auswärtigen Amts in der ehemaligen Sowjetunion (u.a. Kasachstan, Kirgisien, Russland, Ukraine) und in der Demokratischen Republik Kongo.

Seit 2013 tritt Preuss regelmäßig als Experte zum Thema Migration auf, zu dem er durch vier Jahre Recherche für sein Filmprojekt geworden ist. 2014 gründete Jakob mit befreundeten Künstlern die Initiative „GehtAuchAnders“ (www.geht-auch-anders.de), bei der sich Künstler mit politischen Themen auseinandersetzen und Position beziehen.



FILMOGRAFIE

Zerrissener Iran - Jugendliche Lebenswelten in der Islamischen Republik (53 Min., 2003)

Der unbegrabene Krieg - Srebrenica 10 Jahre später (59 Min., 2005)

The Other Chelsea - Eine Geschichte aus Donezk (89 Min., 2010)

Als Paul über das Meer kam - Tagebuch einer Begegnung (97 Min., 2017)

ARBEITSBLATT: FILMENTSTEHUNG

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Beobachtungsaufgabe (Einzelarbeit): Was macht Jakob Preuss, um Paul zu helfen? Notiere hierzu Stichpunkte.



NACH DER FILMSICHTUNG

Auswertung der Beobachtungsaufgabe in einer gemeinsamen Diskussion: Tragt eure Beobachtungen in der Klasse vor, unter Berücksichtigung eurer Stichpunkte. Diskutiert anschließend die Frage: Findet ihr Jakobs Vorgehen richtig oder falsch? Begründet eure Meinungen.

Lese dir das folgende Statement von Dokumentarfilm-Regisseur Jakob Preuss zu seinem Film durch: „An Filmschulen wird gelehrt, Distanz zu seinen Protagonisten zu wahren – vielleicht war es unser Glück, dass ich auf einer solchen nie war. Obwohl jede Geschichte einzigartig ist, scheint mir die Begegnung von Paul Nkamani und mir stellvertretend für viele zu stehen, die Menschen in Anbetracht der großen Fluchtbewegungen derzeit erleben. Meine Begegnung mit Paul war für mich sowohl sehr persönlich als auch stark politisch und viele meiner Ansichten wurden auf die Probe gestellt. Im Kern bleibt für mich die Frage, die für mich weit über die derzeitige Asyldebatte hinausgeht: Sollte es ein Recht auf Migration geben?“

Notiert in Partnerarbeit eure Antworten auf die Frage: „Sollte es ein Recht auf Migration (also auf den Wechsel des Lebensortes auch über Landesgrenzen hinaus), geben?“

Diskutiert anschließend in der Klasse eure Antworten.

ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM



ERINNERE DICH AN DIE ZUGEHÖRIGE FILMSZENE.

Fasse kurz zusammen, was hier passiert.

Versetze dich in die Perspektive von Paul und versuche, seine Situation zu beschreiben.

PAUL NKAMANI – AUF DER FLUCHT

ZUFALL ODER SCHICKSAL?

Das Aufeinandertreffen von Jakob Preuss und Paul Nkamani ist das Schlüsselereignis für den Film, der eigentlich anders geplant war (siehe oben unter „Filmentstehung“). Jakob Preuss sagt hierzu im Off-Kommentar zu Beginn des Films: *„Und dann steht da Paul, der mir anbietet, mich herumzuführen. ... Ich werde wohl nie sagen können, ob er [Paul] mich ausgesucht hat, oder ich ihn. ... Wie auch immer: Dies ist die Geschichte unserer Begegnung.“* Paul Nkamani bewertet die Begegnung wohl aus einer etwas anderen Perspektive, im Abspann des Films sagt er: *„Gott schickt mir die richtigen Menschen auf den Weg. Ganz sicher.“*

CHRISTLICHER GLAUBE ALS WEGBEREITER UND WEGBEGLEITER

Im katholischen Glauben erzogen und nach wie vor sehr gläubig, bezieht Paul einen großen Teil seiner Energie und seines Optimismus aus seinem Gottvertrauen. Dieses Gottvertrauen erscheint tatsächlich „unerschütterlich“ (Jakob Preuss über Paul im Film) angesichts der überlebten Bootskatastrophe mit vielen Toten. Der christliche Glaube als Überlebenshilfe für Flüchtlinge bzw. Migranten wird nicht nur an Paul beispielhaft deutlich, sondern auch in den Gebeten und Gesängen anderer Afrikaner an verschiedenen Stellen im Film: *„Durch Gottes Gnade sind wir angekommen. Dafür danke ich Gott. Mehr kann ich nicht sagen. Wir beten viel, selbst die, die sonst nicht beten. Natürlich. Gefahr animiert zum Beten.“*



Der Glaube wird zum Halt in einer fast ausweglosen Situation – auch, weil Hilfe zum Überleben durch die Mitmenschen oftmals gar nicht oder nicht ausreichend vorhanden ist. Jedenfalls ist es Paul und vielen anderen Geflüchteten so offenbar möglich, ein Leben in Lebensgefahr, ständiger Ungewissheit und Angst zu ertragen.

Es ist in der Gestaltung des Dokumentarfilms konsequent, dass auch die Filmmusik entsprechend der Gesänge der Afrikaner leitmotivisch ausgestaltet ist (siehe auch unter „Filmische Inszenierung“). Darüber hinaus klingt im ersten Teil des Filmtitels *Als Paul über das Meer kam* auch eine religiöse Konnotation mit – angesichts der vielen Toten wirkt es fast wie ein Wunder, dass Paul überlebt hat (hier kann man sich an das Neue Testament in Erinnerung rufen und das Wunder, als Jesus und der Apostel Petrus auf dem bzw. über das Meer gehen konnten, vgl. Matthäus-Evangelium, 14,22).

PAULS PLÄNE UND TRÄUME

Pauls Traum war es zunächst, in Kamerun Diplomat zu werden; er war zum Jura- und Politikstudium zugelassen. Aber nach einem Streik wurde er von der Universität verwiesen, weil er im Studentenrat war. Verschiedene Lebenspläne, z.B. mit einer Ölpalmen-Pflanzung Geld zu verdienen oder ein Visum für Kanada zu erhalten, scheitern danach. Inzwischen Mitte 30, wandert Paul schließlich aus, weil er in Kamerun keine Chance mehr auf ein gutes Leben in Würde sieht, mit dem er zugleich seine Familie unterstützen kann. Dies ist für ihn auch eine Frage der Ehre: *„Ich kann nicht mit leeren Händen zurückgehen.“* In den Plänen von Paul gibt es zwei Möglichkeiten, um ein Bleiberecht in Deutschland zu erhalten:

1. Er kann einen Asylantrag in seinem „Traumland“ Deutschland stellen. Allerdings weiß er, dass die Wahrscheinlichkeit der Anerkennung für ihn gering ist und er bei Ablehnung ausgewiesen werden kann; Paul hofft, dass er eine Chance bekommt, wenn er sich integriert und seinen Lebensunterhalt in einem Bereich mit Arbeitskräftemangel selber verdient.

2. Er findet eine Frau und kann heiraten und/oder wird Vater eines deutschen Kindes – „Das bietet Schutz“, sagt er.

Am liebsten wäre es ihm wohl, wenn Jakob Preuss für ihn eine Frau finden würde – eine zu hohe „Erwartung“. Jakob selbst sieht die Grenzen seiner Möglichkeiten: „Eine Sache ist es, Pauls Weg zu dokumentieren. Seine Zukunft zu organisieren, eine ganz andere. Das kann auch rechtlich heikel werden.“

Trotz aller Schwierigkeiten – Paul ist bezüglich seines Lebens wiederum sehr optimistisch und hat einen eigenwilligen Plan: „Ich will irgendwo leben, wo es kaum Schwarze gibt. Das überrascht dich, oder? Wo es über Schwarze keine Vorurteile gibt. Wo die Menschen Schwarze neu entdecken, um einen neuen Eindruck zu prägen. Ich weiß, in Deutschland gibt es viele Orte fast ohne Schwarze!“ Leider zeigt die Realität, dass oftmals gerade in Orten, wo es wenige Migranten gibt, starke Vorurteile verbreitet sind. Dass es aber doch sein Traumland werden könnte, liegt wiederum an Jakob und seinen Eltern, die Paul aufnehmen. Am Ende des Films sagt Paul: „Ich vermisse Afrika nicht. Meine Zukunft ist in Europa.“ Das klingt zwar verhaltener als der Freudenausruf „Boza“ (etwa: „Sieg“), von dem im Camp gesprochen wurde, passt aber – auch angesichts der vielen verbleibenden bürokratischen Verfahrensschritte – besser zu Pauls Wesen, zu seiner Gelassenheit.

IM FLÜCHTLINGSCAMP VOR MELILLA

Im „Zuneigung“ genannten Teil des Camps (mit Bewohnern aus Kamerun) ist Paul erstens ein Geflüchteter, den Jakob für seinen Film interviewt, also ein beispielhafter Einzelfall. Paul schildert die Verhältnisse für die Gründe seiner Flucht aus seiner Heimat Kamerun:

- das System der Clans, die über alles bestimmen (Tribalismus – Stammesbewusstsein, Stammeszugehörigkeit in Afrika),
- die Armut in seiner Familie und das schlechte Gesundheitssystem, die den Tod eines Vaters wegen Medikamentenmangel mit verursacht hat,
- der Verweis von der Universität.



Dies alles hat ihm ein Weiterleben in Kamerun unmöglich gemacht.

Zweitens ist Paul der Wegbereiter für die offenen Gespräche, die der Filmemacher mit vielen anderen Bewohnern führt: Paul kann Vertrauen schaffen. So fragt er einige Camp-Bewohner zu Beginn, ob sie sich filmen lassen würden (z.B. Paul: „Schwestern, dürfen wir euch filmen? Das kommt uns allen zugute!“ und „Es geht doch darum, unseren Alltag zu zeigen.“ – Antwort: „Wir wollen nach Europa!“ – Paul: „Das hilft uns dabei.“ – Antwort: „Bringt der Film uns nach Europa?“ – Paul: „Warum nicht?“ – Antwort „Frag was du willst. Ich antworte dir!“). Die schlechten Lebensbedingungen im Camp (z.B. ärmliche Behausungen, von Paul „Bunker“ genannt; mangelhafte Ernährung), die Monotonie aus Essen, Schlafen und Warten und die Probleme auf der gesamten Flucht (z.B. Gefahr sexueller Übergriffe, Alkoholmissbrauch) kommen ebenso zur Sprache wie Fragen zur europäischen Einwanderungspolitik oder die Träume und Hoffnungen der Flüchtlinge.

Das Vertrauen, das hier zwischen Paul und Jakob entsteht, legt auch die Basis dafür, dass sich die Wege der beiden nicht mehr endgültig trennen werden.

1. DOULA, KAMERUN: PAUL VERLÄSST SEINE FAMILIE

Pauls Weg nach Europa startet 2011 in Douala (Kamerun). Über Nigeria und Niger reist er bis nach Algerien.

Auf diesem Weg sind diverse „Checkpoints“, an denen jeweils ein hoher Betrag für die Weiterreise geleistet werden muss. Zusätzlich ist der professionelle Begleiter (Schleuser) zu bezahlen, weshalb Pauls erarbeitetes Geld bereits in Algerien aufgebraucht ist.

2. ORAN, ALGERIEN: PAUL ARBEITET FÜR DIE ÜBERFAHRT NACH EUROPA

Paul arbeitet drei Jahre auf diversen Baustellen in Algerien, um sich die Überfahrt nach Europa leisten zu können. Als er genug Geld verdient hat, macht er sich auf den Weg nach Melilla, eine spanische Exklave auf afrikanischem Boden. Viele Geflüchtete versuchen dort über einen stark gesicherten Grenzzaun nach Melilla - und somit nach Europa - zu gelangen. Da Paul dies zu gefährlich ist, strebt er eine andere Möglichkeit an: Er will nahe Melilla ein Boot nehmen und somit über das Mittelmeer auf das europäische Festland gelangen.

3. BEI NADOR, MAROKKO: JAKOB UND PAUL LERNEN SICH KENNEN

Paul und Jakob lernen sich in den Wäldern bei Nador kennen.

Gemeinsam mit anderen Kamerunern lebt Paul dort in einem improvisierten Camp und wartet auf die Überfahrt nach Europa. Einige Tage später scheitert Pauls erster Versuch, nach Europa zu gelangen, da Paul und seine Mitstreiter von der marokkanischen Polizei entdeckt und an der Überfahrt gehindert werden.

4. VON NADOR, MAROKKO BIS ALMERIA, SPANIEN: PAULS TRAGISCHE ÜBERFAHRT NACH EUROPA

Pauls zweiter Versuch der Überfahrt nimmt ein tragisches Ende - nur die Hälfte der Bootsinsassen überlebt.

Aufgrund eines Motorschadens und ausgehenden Benzins trieb das Boot steuerungslos auf offener See. Ca. 50 Stunden nach Abfahrt und 20 Meilen vor der Küste Almerias konnte es durch eine spanische Seenotrettungsorganisation gefunden werden, für viele kam die Hilfe zu spät.

5. TARIFA, SPANIEN: PAUL IN ABSCHIEBEHAFT

Paul verbringt 2 Monate in Abschiebehaft in Tarifa auf einer Gefängnisinsel. Jakob erhält keine Erlaubnis, Paul zu besuchen.

6. GRANADA, SPANIEN: JAKOB FINDET PAUL IN EINEM SPANISCHEN ROTE-KREUZ-HEIM WIEDER

Nach Freilassung aus der Abschiebehaft kommt Paul beim Roten Kreuz in Granada unter – bis zu drei Monate darf er dort bleiben. Das Rote Kreuz klärt die Migranten über die verschiedenen Möglichkeiten auf, in Spanien einen Aufenthaltstitel zu erlangen. Asyl zu beantragen ist eine Möglichkeit. Doch Paul sieht in Spanien keine Zukunft für sich und überlegt, wohin seine Reise gehen soll – als mögliche Ziele zieht er Frankreich, Belgien, Deutschland und Norwegen in Betracht.

7. BILBAO, SPANIEN: PAUL ÜBERLEGT SEIN WEITERES VORGEHEN

Paul fährt nach Bilbao, um hier Rat bei seinem Schulfreund François zu erhalten. François lebt schon lange in Europa, er ist mit einem Studentervisum gekommen, aber nie zurückgegangen. Er rät Paul, nach Deutschland zu gehen und dort Asyl zu beantragen, denn in Spanien gäbe es keine Arbeit (für Afrikaner).

8. PARIS, FRANKREICH: PAUL MUSS EINEN ZWISCHENSTOPP IN PARIS EINLEGEN

Paul ist mit einer Mitfahrgelegenheit auf dem Weg nach Berlin, doch die Fahrt endet für Paul unerwartet bereits in Paris – ohne Geld und Papiere. Jakob greift ein und organisiert Paul eine Unterkunft für die Nacht. Am nächsten Tag fährt Paul mit einer anderen Mitfahrgelegenheit weiter nach Deutschland.

9. BERLIN, DEUTSCHLAND: PAUL ERREICHT BERLIN – ZENTRALE AUFNAHMESTELLE

Pauls Mitfahrgelegenheit geht nur bis Frankfurt, von dort nimmt ihn Jakob im Auto mit nach Berlin. Paul registriert sich in der Zentralen Aufnahmestelle im Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) und bekommt eine vorübergehende Unterkunft, bis über seine Weiterverteilung entschieden ist.

10. EISENHÜTTENSTADT, DEUTSCHLAND: PAULS VERTEILUNG ERFOLGT NACH EISENHÜTTENSTADT

Die Verteilung erfolgt nach Eisenhüttenstadt. In der Zentralen Aufnahmestelle wird ihm erklärt, wie er mit der Bahn nach Eisenhüttenstadt gelangt und eine Fahrkarte ausgehändigt. Ein Ticket für den Bus vom Bahnhof zu seiner Unterkunft in Eisenhüttenstadt hatte Paul nicht bekommen. Da er auch kein Geld besitzt, ist er auf die Mithilfe anderer angewiesen.

11. BERLIN -WILMERSDORF, PAUL ZIEHT BEI JAKOBS ELTERN EIN DEUTSCHLAND:

Paul wird von Eisenhüttenstadt in die Kleinstadt Brandenburg weiterverteilt. Dort gibt es für ihn nichts zu tun und auch die angekündigten Deutschkurse werden immer wieder verschoben. Da hat Jakob eine Idee, wo Paul vielleicht besser aufgehoben wäre: Viereinhalb Jahre nachdem Paul seine Mutter in Kamerun verlassen hat, zieht er bei Jakobs Eltern ein. Laut Gesetz müsste Paul in einem Asylbewerberheim wohnen, doch Jakobs Vater konnte sich mit der Ausländerbehörde einigen. Jakobs Vater zahlt Paul einen Sprachkurs - Paul Deutsch beizubringen, ist seine neue Mission.

Paul beginnt einen Freiwilligendienst in der Küche eines Seniorenheims, anschließend arbeitet er Vollzeit in einem Pflegeheim. Paul wartet noch immer auf die Entscheidung zu seinem Asylantrag.



ARBEITSBLATT: PAUL NKAMANI

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Beobachtungsaufgabe: Notiere dir stichpunktartig Informationen über den Fluchtweg von Paul Nkamani (z.B. Menschen, denen er begegnet; Länder und Landschaften; Fortbewegungsmittel, Unterkünfte, ...).



Mit welchen unterschiedlichen Mitteln zeigt Dokumentarfilmer Jakob Preuss die Flucht von Paul? Notiere Stichpunkte.

NACH DER FILMSICHTUNG

Um Pauls Weg von Kamerun nach Deutschland nachzuvollziehen, gibt es eine interaktive Karte auf Google Maps: <https://tinyurl.com/ktho6la>. Vergleiche sie mit den Notizen aus der Beobachtungsaufgabe.

Du hast Paul auf seinem Weg nach Deutschland gesehen - könntest du dir vorstellen, etwas Ähnliches zu tun, wenn du in einer vergleichbaren Situation wärst?

Welche Gründe hatte Paul für seine Flucht? Notiere Stichpunkte.

Was zeichnet deiner Meinung nach den Charakter von Paul aus? Notiere Stichpunkte.

Diskutiert die Ergebnisse der Fragestellungen in der ganzen Klasse.

Vorschlag für Aufgabenerweiterung:

Gestaltet ein Plakat zu Paul Nkamani mit Texten und Bildern bzw. Fotos.

Welche Pläne hat Paul für sein Leben in Deutschland und was sagst du dazu?

Welche Erfahrungen hast du selber mit Flüchtlingen? Oder bist du selber aus einem Land geflohen und kannst über deine Erfahrungen berichten?

HINTERGRUND – EUROPA UND FLUCHTBEWEGUNGEN

Zu Flucht- und Migrationsbewegungen lassen sich permanent aktuelle Zahlen und Statistiken recherchieren (z.B. über <http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html> oder die EU http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum_statistics/de).

Diese Daten sind einerseits wichtig, um rechtspopulistischen Strömungen und der Verbreitung von Fake News entgegenzuwirken, die mit falschen Zahlen Ängste vor Geflüchteten bzw. Migranten schüren wollen. Schon der allgemeine Sprachgebrauch mit Wörtern wie „Flüchtlingsstrom“ oder „Flüchtlingswelle“ birgt die Gefahr, Wanderungsbewegungen von Menschen negativ konnotiert in die Nähe von Naturkatastrophen zu bringen.

Andererseits sind Daten abstrakt und können das mögliche Leid der betroffenen Menschen nicht vermitteln. Hier kann ein Dokumentarfilm erstens über die visuelle Darstellung und die Aussagen der Betroffenen einen ganz anderen, lebendigen und emotionalen Zugang zu den Geschehnissen schaffen. Auf diesem Weg werden zweitens zugleich auch oft grundlegende Informationen zur Thematik vermittelt und fundamentale Fragen nach dem Umgang mit den entsprechenden Entwicklungen gestellt.

Begriffe wie Flüchtling/Geflüchteter, Asylant/Asylbewerber und Migrant werden im Alltagsgebrauch oft ohne Unterscheidungen verwendet. Sie haben aber jeweils eine besondere Bedeutung, die wichtig ist z.B. für den rechtlichen Status der Menschen.

Die nachfolgenden Begriffserläuterungen sollten zum leichteren Verständnis des Films schon vor der Sichtung durchgesprochen werden.

FLUCHT/FLÜCHTLING/GEFLÜCHTETE

Flüchtlinge im Sinne des Völkerrechts sind Menschen, die gezwungen sind, vor bewaffneten Konflikten oder Verfolgung in andere Länder zu fliehen. Sie können nicht mehr in ihre Heimat zurück, ohne schwere Menschenrechtsverletzungen befürchten zu müssen. Neben kriegerischen Auseinandersetzungen kann auch die Zugehörigkeit zu einer verfolgten ethnischen, religiösen, politischen und/oder sozialen Gruppe ein Fluchtgrund sein. Der internationale Schutz von Flüchtlingen wird in der „Genfer Flüchtlingskonvention“ geregelt (United Nations High Commissioner for Refugees UNHCR, Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge: <http://www.unhcr.org/dach/de/fluechtlingsschutz>).

In Deutschland wird zunehmend der Begriff „Geflüchtete“ benutzt. Dieser Begriff ist etwas weiter gefasst, da er sich nicht direkt auf die Flüchtlingskonvention und somit auf den rechtlichen Status bezieht. Von daher kann auch jemand, der von der UNO oder dem Bundesamt nicht als Flüchtling anerkannt wird, als Geflüchteter bezeichnet werden. Die Europäische Menschenrechtskonvention ist eine weitere wichtige Rechtsgrundlage, um Flüchtlingen in Europa Schutz zu gewähren.

Der Begriff „Wirtschaftsflüchtling“ kann insbesondere Rechtspopulisten dazu dienen, die Fluchtgründe von Geflüchteten anzuzweifeln und damit die Antragsteller bzw. das gesamte System des Asylrechts in Verruf zu bringen. Wie im Film zu hören, verwenden aber auch Vertreter des UNHCR den Begriff, um Flüchtlinge (mit Anspruch auf Asyl bzw. auf subsidiären Schutz) von Migranten (ohne einen für die Inanspruchnahme des Asylrechts ausreichenden Fluchtgrund) zu unterscheiden.

ASYL/ASYLBEWERBER/ASYLRECHT – „DAS DEUTSCHE SYSTEM“

Nur Menschen, die aus den oben genannten Gründen geflüchtet sind, haben in Deutschland entweder das Grundrecht auf Asyl oder das ähnlich umfangreiche Recht auf subsidiären Schutz, das in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert ist. Es können zunächst aber alle, die nach Deutschland flüchten, einen Asylantrag stellen. Im Asylverfahren wird dann geprüft, ob sie schutzbedürftig sind. Asylbewerber sind also Menschen, die sich in einem solchen Überprüfungsverfahren befinden. Asylsuchende sollen sich gleich nach ihrer Ankunft bei einer staatlichen Stelle (z.B. Grenzbehörde, Ausländerbehörde, Aufnahmeeinrichtung bzw. Ankunftszentrum, Polizei) melden. In Deutschland ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für den ordnungsgemäßen Verlauf der Verfahren und die individuelle Bearbeitung der Anträge zuständig. Das im Film genannte EASY-Verfahren regelt die Erstverteilung von Asylsuchenden auf die Bundesländer nach einer vorgegebenen Quote (der sog. Königsteiner Schlüssel).

Das Asylrecht ist in Deutschland im Grundgesetz Artikel 16a verankert – es kann also nicht willkürlich gewährt oder verweigert werden (https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_16a.html). Das Asylverfahren ist einerseits formal genau geregelt, andererseits inhaltlich aber stark abhängig von den Aussagen des Asylbewerbers bei der „Persönlichen Anhörung“: „In der gesetzlich vorgeschriebenen Anhörung muss ein Asylantragsteller persönlich seine Verfolgung glaubhaft schildern. Falls vorhanden, kann er Beweismaterial vorlegen. Ausschlaggebend ist dabei immer das Einzelschicksal. Anwesend sind dabei ein Entscheider des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie ein Dolmetscher“ (<http://www.bamf.de>). Bei der Anhörung darf auch eine Vertrauensperson des Antragstellers dabei sein; im Fall von Paul Nkamani war dies Jakob Preuss.

MIGRATION/MIGRANTEN/EINWANDERER

Internationale Migranten sind alle Menschen, die über Landesgrenzen hinaus ihren Aufenthaltsort wechseln. Teilweise werden Ortswechsel innerhalb eines Landes ebenfalls als nationale Migration bezeichnet (z.B. Wanderarbeiter, die vom Land in die Stadt ziehen). Alle Flüchtlinge mit Anspruch auf Asyl oder subsidiären Schutz können also auch als Migranten bezeichnet werden, jedoch würden so ihre besonderen Fluchtgründe und Schutzrechte heruntergespielt. Im Gegensatz zu Flüchtlingsbewegungen wird Migration zumeist als eine freiwillige Wanderungsbewegung aufgefasst. Wie „freiwillig“ das Verlassen der Heimat tatsächlich geschieht, hängt jedoch stark von den Lebensbedingungen ab: Migration wegen Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche sowie Familiennachzug sind Gründe, die durchaus als gravierend, wenn auch nicht als unmittelbar lebensbedrohlich anzusehen sind; sie stellen daher aber nach geltendem Recht keinen Asylgrund dar.

HEISSE ABSCHIEBUNG

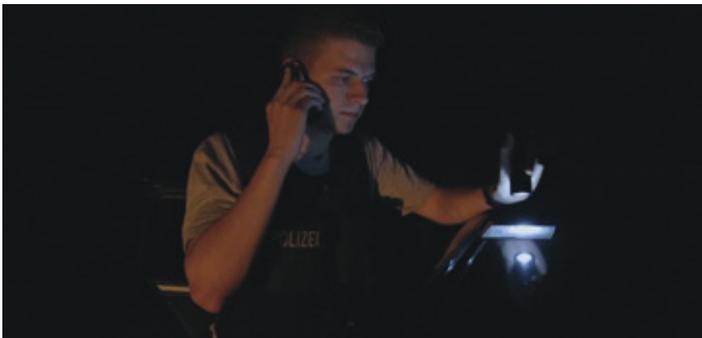
Als „Heiße Abschiebung“ oder „Push-Back“ wird die sofortige Rückführung von Menschen bezeichnet, die z.B. in Marokko die Grenzzäune der spanischen Exklaven Melilla und Ceuta überwunden haben und sofort von der spanischen Guardia Civil abgefangen werden. Diese Rückführungspraxis kann als Verstoß gegen geltendes Internationales Recht angesehen werden, da sich die Menschen mit Überwindung des ersten Zauns schon auf spanischem Territorium befinden; somit wird gegen den völkerrechtlichen Grundsatz der Nichtzurückweisung ohne Einzelfallprüfung verstoßen. Wer es an der Polizei vorbei in ein Erstaufnahmelager schafft, ist in Sicherheit vor sofortiger Abschiebung, da die Polizei hier keinen Zutritt hat.

Die Rolle Marokkos ist moralisch hoch umstritten; im Rahmen einer „Mobilitätspartnerschaft“ mit der EU, die die Rücknahme von Marokkanern ohne gültigen Aufenthaltstitel regelt, erhalten einige Marokkaner Visa-Erleichterungen. Man vermutet, dass Marokko durch diese Zugeständnisse motiviert wird, den Grenzübertritt von Drittstaatlern wie Paul zu verhindern.

FRONTEX

Die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache Frontex (aus dem Französischen „Außengrenzen“ = „frontières extérieures“, <http://frontex.europa.eu>) mit Sitz in Warschau ist (bislang) keine europäische Grenzpolizei, sondern eine Einrichtung der Europäischen Union, die gemeinsame Einsätze der Mitgliedstaaten koordiniert. Ihr Mandat wird zunehmend ausgeweitet, aktuell sind ihre Aufgaben gemäß der Frontex-Verordnung:

- Koordinierung der operativen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im Bereich des Schutzes der Außengrenzen,
- Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Ausbildung von Grenzschutzbeamten einschließlich der Festlegung gemeinsamer Ausbildungsnormen,
- Durchführung von Risikoanalysen,
- Verfolgung der Entwicklungen der für die Kontrolle und Überwachung der Außengrenzen relevanten Forschung,
- Unterstützung der Mitgliedstaaten in Situationen, die eine verstärkte technische und operative Unterstützung an den Außengrenzen erfordern,
- Bereitstellung der notwendigen Unterstützung für die Mitgliedstaaten bei der Organisation gemeinsamer Rückführungsaktionen.



SCHLEIERFAHDUNG

Als Schleierfahndung wird eine Verdachts- und anlassunabhängige Kontrolle durch die Polizei bezeichnet. Bildlich gesprochen legt sich die Fahndung wie ein Schleier über internationale Reisewege. Die Schleierfahndung dient als Korrektiv nach dem Wegfall der Grenzkontrollen im Schengen-Raum, um insbesondere international operierende Banden zu bekämpfen (Einbrecher und Diebe, Drogen- und Waffenhändler, Schlepper bzw. Schleuser).

LAGESO

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin ist eine Gesundheits- und Sozialbehörde, die bis August 2016 – also noch während der Drehzeit des Films – auch für die Unterbringung von Asylbewerbern zuständig war. Nach großen Schwierigkeiten und teilweise chaotischen Zuständen übernahm das neue Berliner Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF, <http://www.berlin.de/laf/>) alle Aufgaben rund um die Betreuung von Geflüchteten und Asylbewerbern, d.h. ihre Aufnahme, Registrierung und Unterbringung sowie die Gewährung von Sozialleistungen.

FLUCHT UND MIGRATION ALS GESCHÄFT

Das (oft schmutzige) Geschäft mit der Not von Flüchtlingen und Migranten ist sehr einträglich. Zwar gehen die Zahlen weit auseinander, aber der weltweite Verdienst mit Menschenschmuggel pro Jahr geht in die Milliarden Euro. Für Geflüchtete und Migranten sind Schmuggler allerdings oft Dienstleister, die ihnen ihren Lebensraum ermöglichen oder sie aus gefährlicher Not befreien und denen sie durchaus positiv gegenüberstehen. Von daher bezeichnet Paul seine „Schmuggler“ auch als Begleiter, was deutlich positiver klingt als der kriminalisierende Begriff. Allerdings gehen viele Schmuggler auch äußerst brutal mit ihren „Kunden“ um. Wie viele Flüchtlinge dabei auf den Straßen oder auf dem Meer ums Leben kommen, wird wohl niemand genau feststellen können. Eine Vereinigung von Journalisten hat eine

Zeit lang versucht, Geldströme und Todesfälle so umfassend wie möglich zu dokumentieren (<http://www.themigrantsfiles.com>).

Darüber hinaus erhalten Staaten wie die Türkei oder Niger große Summen von der EU, um die Flüchtlings- bzw. Migrationsbewegungen Richtung Europa zu unterbinden. Angestrebt wird damit eine indirekte Vorverlagerung der Grenzen, um Geflüchtete schon in fernen Drittstaaten am Weiterkommen nach Europa zu hindern.

MELILLA

Melilla mit seinen ca. 84.000 Bewohnern liegt an der östlichen Küste von Marokko und gehört - wie auch Ceuta weiter im Nordwesten - als Exklave zu Spanien. Diese Städte gehören bereits seit dem 16. Jahrhundert zu Spanien und das Land will sie nicht aufgeben, auch wenn sie heute keinen strategischen Nutzen mehr bringen. Marokko erkennt die Städte nicht an, profitiert aber vom Handel mit ihnen. Außerhalb Melillas, in den umliegenden Wäldern auf der marokkanischen Seite, leben zeitweise tausende afrikanische Flüchtlinge in Camps. Melilla ist von einer 6 bis 7 Meter hohen und ca. 12 Kilometer langen, doppelten oder dreifachen Zaunanlage mit scharfem Nato-Draht, Infrarotkameras und Bewegungsmeldern umgeben - viele Menschen erinnert diese EU-Außengrenze an die frühere Grenzsicherung der DDR. Immer wieder versuchen Menschen über den Zaun zu gelangen - aufgrund des schwer zu überwindenden Zauns schaffen dies nur physisch und psychisch starke Menschen, insbesondere junge Männer. Es kommt auch immer wieder zu Todesfällen. Konflikte gibt es nicht nur mit den spanischen und marokkanischen Grenzschützern, sondern auch mit den marokkanischen Dorfbewohnern bei den Camps.

ARBEITSBLATT: HINTERGRUND

VOR DER FILMSICHTUNG

Begriffsklärungen: Die Lehrkraft erläutert die Begriffe Flüchtling/Geflüchteter, Asyl/Asylrecht und Migration/Migrant. Notiert jeweils die wesentlichen Inhalte in Stichworten.

Flüchtling/Geflüchteter: _____



Asyl/Asylrecht: _____

Migration/Migrant: _____

Wahlweise kann die Klasse hierzu auch in drei Gruppen aufgeteilt und können Recherchen in Partnerarbeit durchgeführt werden (mit anschließender Auswertung im Plenum).

NACH DER FILMSICHTUNG

Während der Autofahrt von Paris nach Frankfurt ist in den Nachrichten im Autoradio zu hören, was der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) gesagt hat: „Europadirektor Cochetel forderte, dass Wirtschaftsflüchtlinge konsequent abgeschoben werden, denn sie würden den Platz für wirklich Schutzbedürftige blockieren.“

Was meinst du: Ist damit auch Paul Nkamani gemeint?

Ja / Nein, weil ... _____

Sollte Paul Nkamani das Recht auf Asyl in Deutschland haben oder sollte er abgeschoben werden?
Begründe deine Meinung.

Welche Möglichkeiten könnte es für Menschen geben, die sich integrieren, die die deutsche Sprache lernen und sich eine Arbeit suchen? Begründe deine Meinung.

Im Film erwähnt Jakob Preuss die deutsch-deutsche Grenze bzw. die Berliner Mauer, die bis 1989 zwischen der Bundesrepublik und der DDR verlief und zugleich einen Teil der Außengrenze Europas in Richtung Osten (Warschauer Pakt) bildete.

Als Paul in Berlin den ehemaligen Grenzübergang „Checkpoint Charlie“ besucht, fragt Jakob ihn: „Findest du, das man die Berliner Mauer mit dem Zaun von Melilla vergleichen kann?“

Erinnere dich: Was hat Paul geantwortet?

Was würdest du auf die Frage antworten?

Lange Zeit schienen die Teilung Europas in zwei politisch-militärische Blöcke sowie die deutsch-deutsche Teilung unüberwindbar. Doch seit dem Mauerfall 1989 haben sich Europa und die Welt stark verändert. Versuche dir vorzustellen, wie es in 100 Jahren mit der Frage von Flüchtlingen, Migration und Asyl aussieht. Welchen Veränderungen könnte es geben?

Diskussionsvorschläge

Der Filmemacher Jakob Preuss versteht seinen Dokumentarfilm auch als einen Beitrag für die Zukunftsvision der „offenen Grenzen“ zwischen allen Ländern. Was meint ihr zu dieser Zukunftsvision?

Bildet zwei Gruppen(G1: „Für offene Grenzen“ - G2: „Gegen offene Grenzen“) und führt eine Pro-Kontra-Diskussion. Notiert während der Diskussion die Argumente für eure Positionen.

Jakobs Vater stellt Paul gegen Ende des Films die folgende Frage: „Meinst du denn, das du ein ganz typischer Flüchtling bist?“ - Was meint ihr: Gibt es einen „typischen Flüchtling“ und was ist damit gemeint?

Folgendes Statements ist im Film zu hören:„Flucht ist kein Verbrechen!“ Was ist damit gemeint und was sagt ihr dazu?

Folgender Dialog ist im Film zu hören:

Frage: „*Wer ist schuld am Elend Afrikas?*“

Ein Kameruner antwortet „*Ihr seid schuld! Tut mir leid! Früher gab es Sklaverei! Wer fing an? Der Westen! Die Weißen! Ihr seid schuld. Mit Hilfe unserer Machthaber. Heute wissen wir, was ihr euch damals genommen habt. Unsere Eltern dachten nicht nach, aber das 19. Jahrhundert ist vorbei! Unsere Eltern litten für uns, aber wir fallen ihnen zur Last. Wir holen uns zurück, was ihr geklaut habt! Wir sind gezwungen auszuwandern.*“

Was meint ihr: Gibt es eine moralische Verpflichtung für Europa, den Bewohnern Afrikas zu helfen? Bezieht nachfolgende Informationen in eure Überlegungen ein:

- Viele europäische Länder waren in ihrer Vergangenheit Kolonialmächte in Afrika (Sklavenhandel, Ausbeutung von Bodenschätzen).

- Billigexporte aus Europa schaden heute insbesondere der Landwirtschaft in vielen Ländern Afrikas, da die Eigenproduktion dann viel teurer ist als der Kauf europäischer Waren.
- Viele europäische Regierungen arbeiten mit problematischen politischen Systemen bzw. Machthabern in Afrika zusammen (z.B. Diktatoren und sich selbst bereichernde Politiker).

Ein spanischer Grenzbeamter sagt zum Zaun um Melilla: „Vor 20 Jahren gab es den Zaun nicht. Warum gibt es ihn jetzt? Was machen wir falsch?“ Versucht gemeinsam Antworten auf seine Fragen zu finden.

WEITERFÜHRENDE AUFGABE

Textaufgabe

Politisch verfolgte Menschen genießen Asylrecht - Lektüre, Analyse und Diskussion von Grundgesetz Artikel 16a; Quelle: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_16a.html.

TIPP

Auf den Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung gibt es viele Informationen zum Themenbereich Flüchtlinge, Asyl und Migration:

Einfach Politik: Flucht und Asyl: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/informationen-in-leichter-sprache/226092/flucht-und-asyl>

Zuwanderung, Flucht und Asyl: Aktuelle Themen: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/>

Grundlagendossier Migration: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/>

Die Organisation PRO ASYL setzt sich für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten ein.

FILMISCHE INSZENIERUNG

- EINIGE BESONDERHEITEN DES DOKUMENTARFILMS

Der Dokumentarfilm lässt sich der Zeit, um die Geschichte von Paul Nkamani verständlich und nachvollziehbar zu erzählen. Entgegen dem Trend, möglichst schnelle Schnitte aufeinander folgen zu lassen und möglichst mehrere Erzählstränge permanent parallel zu montieren (vgl. Reality-TV-Sendungen), hat sich Regisseur Jakob Preuss für eine ruhigere Herangehensweise mit einem angenehmen Erzähltempo entschieden. Der Film muss auch nicht über seine Machart zusätzlich Spannung bzw.

„Action“ erzeugen, da die realen Ereignisse selber bewegend und aufwühlend sind. Rückblenden (z.B. der Beginn der Flucht bzw. Migration von Paul) und der Wechsel zu anderen Schauplätzen liegen zwar quer zur Strukturierung als „filmisches Tagebuch“ (s.u.), sind aber schlüssig in die Gesamterzählung integriert.



Montiert in die Abfolge des filmischen Tagebuchs sind z.B. dokumentarische Aufnahmen von der Grenzpolizei, von der Küstenwache und von der Schleierfahndung. Hierzu sagt der Regisseur: „Von meinem anfänglichen Ansatz sind im Film drei Ausflüge auf die ‚andere Seite‘ erhalten geblieben, auf die Seite der Grenzschützer. Einmal diskutiere ich angeregt am Zaun von Melilla mit einem spanischen Polizisten, ein weiteres Mal begleite ich portugiesisches Militär auf einem Patrouillenboot im Rahmen einer Frontex-Mission im Mittelmeer und bei einer Schleierfahndung mit zwei jungen Bundespolizisten an der deutschen Grenze erfahre ich viel über die Gemütslage zweier junger deutscher Beamter. Auch wenn die persönliche Geschichte mit Paul in den Mittelpunkt rückte, wollte ich diese andere Seite zeigen, mit der ich mich so lange beschäftigt hatte und die ein wichtiges Puzzleteil oder auch Gegenstück in der Debatte um Migration und Grenzen ist.“

MERKMALE DES DOKUMENTARFILMS

Filmgattung Dokumentarfilm: Im (fiktionalen, erfundenen) Spielfilm wird i. d. R. die gesamte gezeigte Handlung inszeniert und spielen die Menschen (Schauspieler oder Laiendarsteller) bestimmte Rollen.

Im (nicht-fiktionalen, tatsachenorientierten) Dokumentarfilm wird ein Ausschnitt der realen Lebenswelt gezeigt. Die gedrehten Aufnahmen können aber ebenfalls (teilweise) inszeniert sein, etwa bei Interviews – hier im Film z.B. im Flüchtlingscamp. Die gezeigten Menschen sind jedoch „sie selbst“, es gibt also keine Schauspieler, die Rollen von Personen spielen. Trotzdem kann die Anwesenheit von Dokumentarfilmern und Kamera(s) das Verhalten der Menschen verändern (z.B. „kamascheues Verhalten“ oder überzogene Selbstdarstellung).

Weitere Merkmale des Dokumentarfilms:

- Es wird/werden eine (oder mehrere) reale Person(en) und ihr Schicksal bzw. ein tatsächliches Ereignis gezeigt – hier im Film insbesondere Paul Nkamani.
- Das Gezeigte wird durch zum Thema passende, filmkünstlerische Mittel verdichtet dargestellt. Hier im Film sind dies z.B. Animationen, Zeichnungen, Reisekarten und Fotos als illustrative Elemente für Rückblenden (Nacherzählungen). Sie füllen zugleich Lücken, wo es keine Filmbilder gibt (z.B. der Bericht über Pauls Heimat und der Fluchtweg von Kamerun nach Melilla; der erste, gescheiterte Versuch, auf ein Boot zu kommen; Jakobs sucht Paul nach der katastrophal verlaufenen Überfahrt; Pauls Fahrt nach Paris). Die Zeichnungen und Fotos, die u.a. den tatsächlichen Zeit- und Handlungsverlauf komprimieren, geben klar zu erkennen: An diesen Stellen gibt es kein Filmmaterial, aber auch keine Nachinszenierung wie z.B. in einer Dokufiktion oder im Reality-Fernsehen.

- Die Form der Erzählung leitet sich von Thema ab – hier im Film: die Abfolge von Pauls Flucht wird größtenteils linear in filmischer Tagebuchform nachgezeichnet.
- Der Film wird durch Assoziationsketten mitgestaltet (also nicht oder nicht vollständig über eine vorab festgeschriebene Story), d.h. es liegt eine dramaturgisch offene Form vor. Hier im Film entscheidet sich Regisseur Jakob Preuss im Verlauf seiner Dreharbeiten, im Schwerpunkt das Schicksal von Paul zu zeigen und entsprechend weiterzuarbeiten.

Subjektiv – objektiv?

Oft wird vom Dokumentarfilm als einer „objektiven“, „neutralen“, „beobachtenden“ Filmgattung gesprochen. Allerdings zeigt Jakob Preuss mit *Als Paul über das Meer kam* – Tagebuch einer Begegnung, dass auch eine sehr eigenwillige, „subjektive“ Herangehensweise zum Dokumentarfilm passt. Generell kann ein Film, selbst wenn er auf „wahren“ Ereignissen basiert – oder diese, wie in einem Dokumentarfilm, ganz oder teilweise vielleicht sogar mit der Kamera begleitet hat –, immer nur eine Annäherung an das reale (vergangene oder aktuelle) Geschehen sein. Regie, Kamera und Schnitt sind in der Auswahl von Thema, Protagonisten, Drehzeit, Bildausschnitten, Kameraperspektiven und verwendetem Material bei der Filmmontage immer geprägt von „subjektiven“ (z.B. künstlerisch, journalistisch motivierten) Entscheidungen.

FILMBEGINN / TITELSEQUENZ

Einerseits enthält die Titelsequenz jedes Films erste Informationen zu seiner Herstellung (z.B. Verleih, Produktionsfirma, Filmtitel, Darsteller), andererseits ist sie oftmals schon der Einstieg in die Filmhandlung. Dies kann behutsam geschehen oder mit einem Überraschungseffekt, der die Zuschauer möglichst schnell und intensiv in den Bann des filmischen Geschehens zieht. Am Anfang dieses Films stehen zwei besondere Elemente:

1. Die zum Nachdenken anregenden Zitate (siehe Inhaltsverzeichnis), die auf die nachfolgende Filmhandlung vorbereiten; der O-Ton der nachfolgenden Filmaufnahmen ist schon im Hintergrund zu hören.
2. Die Szene vom Grenzzaun in Melilla, mit den Einstellungen des einzelnen Geflüchteten auf einem Pfeiler und den auf dem Zaun sitzenden „armen“ afrikanischen Geflüchteten – im Vordergrund eine Golfplatzidylle der „Reichen“ als Kontrast. Dies sind ausdrucksstarke und verstörende Filmbilder, die zugleich neugierig machen. Diese Aufnahmen hat der Regisseur nicht selbst gemacht; sie stammen von José Palazón, einem spanischen Aktivist aus Melilla, und Jakob Preuss hat die Rechte für die Verwendung in seinem Film extra erworben. Abgerundet wird der Filmeinstieg durch einen lakonischen (kurzen, knappen) Off-Kommentar von Jakob: „Melilla, Spanien. Außengrenze der Europäischen Union. Hier endet das grenzenlose Europa.“ Der Filmauftakt ist also so gestaltet, dass die Zuschauer gleich zu Beginn sehr aufmerksam sein müssen, um diese (emotional) einstimmenden Elemente wahrzunehmen.

TEXTELEMENTE IM FILM

Untertitel: Sie sind immer dann zu sehen bzw. lesen, wenn keine deutsche Sprache verwendet wird und daher das Gesprochene übersetzt wird.

Filmgliederung durch Zwischentitel: Eine Besonderheit des Films ist seine Gestaltung als filmisches Tagebuch (siehe Filmtitel) und dafür seine Gliederung durch Zwischentitel, die die Tage seit der ersten Begegnung von Jakob und Paul zählen (anstelle eines Datums wie in einem Text-Tagebuch üblich). Sie reichen von Tag 1 „Wir kommen rein!“ bis Tag 794: „Paul ist weiterhin single.“



Sein Asylantrag wird noch bearbeitet. Er hat zunehmend Angst vor Abschiebung.“ Die Strukturierung als filmisches Tagebuch gibt zugleich also auch Informationen über die Dauer der Flucht und den sehr langen Ablauf des weiteren Verfahrens. Die Zwischentitel zeigen auch, dass nicht jeder Tag der Begegnung filmisch dokumentiert wird. Insgesamt bekommt der Film mit ihnen einen starken Bezug zur Dauer der Beziehung bzw. Freundschaft von Jakob und Paul.

Texttafeln im Abspann: Sie geben Informationen dazu wieder, was sich nach der eigentlichen Drehzeit des Dokumentarfilms noch Wichtiges ereignet hat. Auf diesem Weg erfahren die Zuschauer/innen mehr als das, was in den dokumentierten Aufnahmen gezeigt werden kann. Die Texte belegen, wie zeitraubend und nervenaufreibend das weitere Schicksal von Paul ist (z.B. Abschiebungsanordnung an Tag 234, dessen Widerruf durch das BAMF nach Jakobs Intervention an Tag 284, Anhörung im Asylverfahren an Tag 584, Angst vor Abschiebung an Tag 794). Sie belegen zugleich Pauls Versuch, sich trotzdem in Deutschland zu integrieren; er lernt nicht nur deutsch, sondern arbeitet zunächst in der Küche eines Seniorenheims (Freiwilligendienst ab Tag 382) und später Vollzeit in einem Pflegeheim (Tag 730).

MUSIK IM FILM

Die Musik im Film ist einerseits Bestandteil des Originaltons, z.B. wenn die Kameruner beim Singen eines religiösen Liedes gefilmt werden (weiter Bezeichnung: On-Ton). Musik ist andererseits aber auch präsent als nachträglich hinzugefügte Filmmusik (Score-Musik, z.B. der gleiche Song, den die Afrikaner singen, von einer anderen Musikgruppe gespielt) als Off-Ton. Zum Off-Ton gehören auch die gesprochenen, informativen Kommentare (auch Voice-Over genannt und als Stilmittel in Dokumentarfilmen weit verbreitet).

Die Emotionalität der beiden Musiktitel „Le Seigneur nous a aimés“ (Text und Musik siehe z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=qzM0g4tevoE>) und „Boddah“ (gespielt von „The Trouble Notes“, siehe <https://www.youtube.com/watch?v=AWPKO4mD1lc>) untermalt bzw. begleitet den gesamten Film. Die Musik setzt keine gegenläufigen Akzente, sondern ist an vielen Stellen ein atmosphärisch verbindendes Element.



ARBEITSBLATT – FILMISCHE INSZENIERUNG

VOR DER FILMSICHTUNG

Was sind deiner Meinung nach die Merkmale eines Dokumentarfilms?	Was sind deiner Meinung nach die Merkmale eines Spielfilms?

Erstellt anschließend gemeinsam mit der ganzen Klasse auf einem Plakat eine Liste mit allen euren Merkmalen des Dokumentar- und des Spielfilms. Überprüft sie auf Richtigkeit und Vollständigkeit, in dem ihr anschließend online Merkmale recherchiert (z.B. unter <http://www.planet-schule.de>, www.vierundzwanzig.de, <http://www.kinofenster.de>)

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Beobachtungsaufgabe: Notiere die Merkmale von eurer Dokumentarfilmliste, die du im Film wiederer kennst.

NACH DER FILMSICHTUNG

Vergleicht und ergänzt eure Ergebnisse von der Beobachtungsaufgabe in der Klasse und diskutiert über die einzelnen Punkte.

AUSDRUCKSSTARKE BILDER DER REALITÄT



Beschreibe kurz die unterschiedlichen Einstellungsgrößen der beiden Standfotos aus dem Film – welche unterschiedliche Wirkung haben sie auf dich?

Was geschieht im Verlauf dieser Szene?

Warum verwendet Regisseur Jakob Preuss diese Bilder gleich zu Beginn des Films?

Vorschlag für Aufgabenerweiterung

Dokumentarfilmer müssen für ihre Filme auch viel Recherchearbeit leisten, damit sie nicht etwas Falsches berichten. Recherchiere und informiere dich über die Ereignisse in der abgebildeten Szene. In der Tageszeitung „taz“ vom 01.04.2014 heißt es beispielsweise: „Rund 800 Flüchtlinge hatten nach Angaben des Innenministeriums versucht, aufgeteilt in drei Gruppen die Grenzanlagen zu überwinden. Nur sechs Flüchtlingen gelang dies. Einer von ihnen saß mehrere Stunden auf einer Laterne, um der heißen Abschiebung zu entgehen. Beim Abstieg stürzte er und wurde ins Krankenhaus in Melilla eingeliefert.“ (Reiner Wandler: „Heiße Abschiebung“ in Melilla, siehe <http://www.taz.de/!5045232/>)

Gibt es auch lustige/erheiternde/komische Szenen im Film? Begründe deine Meinung und nenne Beispiele.

Erinnere dich an die Zeichnungen im Film. Fertige selber eine Zeichnung an zu einem Filmbild bzw. einer Filmszene, an die du dich besonders erinnerst.

Gestaltet eine Ausstellung mit den Zeichnungen der Klasse. Fertigt hierzu auch kurze Erklärungskarten für die Zeichnungen an (Kurzbeschreibung der Filmszene, Person/en).

FILMBEGRIFFE

Szene: Eine Szene besteht aus mehreren (Kamera-)Einstellungen, deren Handlungseinheit durch die Übereinstimmung von Zeit und Ort hergestellt wird.

Sequenz: Eine Sequenz ist eine Folge von Szenen, die einen inhaltlichen Zusammenhang bilden.

FILMBEOBACHTUNGSBOGEN

NAME _____

KLASSE _____

FILMBEOBACHTUNGSBOGEN ZU ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM – TAGEBUCH EINER BEGEGNUNG

1. Welche Fragen hast du zum Film, was ist unklar geblieben und sollte in der Klasse / in der Gruppe besprochen werden?

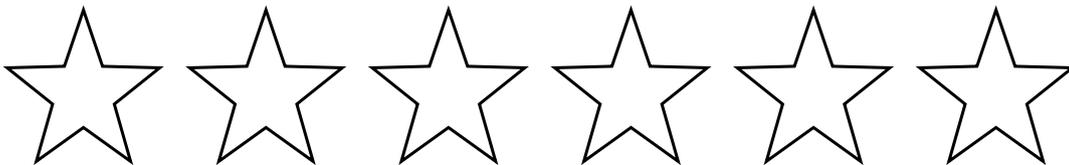
2. Welche Szenen waren für dich besonders beeindruckend und warum?

3. Beschreibe Paul Nkamanis Flucht nach Europa mit deinen eigenen Worten – was ist das Besondere daran?

4. Am Ende des Films geht es um die Frage „Was ist die Bedeutung des Films?“ Beantworte die Frage aus deiner Sicht und begründe deine Antwort.

5. a) Deine Kurzbewertung des Films:

Es werden so viele Sterne markiert, wie der Film deiner Meinung nach erhalten sollte:
6 Sterne = sehr gut bis 1 Stern = ungenügend (also umgekehrt zu den Schulnoten).



5. b) Schreibe eine kurze Begründung, die du auch im Internet posten könntest:

Weiterführende Hinweise

Zum Verfassen einer ausführlichen Filmkritik siehe z.B.

spinxx.de: <http://www.spinxx.de/wissen/kritikertipps.html>

planet-schule.de: http://www.planet-schule.de/dokmal/uploads/media/Filmkritik_2xklueger_01.pdf

INTERNETLINKS & LITERATUR

WEBSEITEN ZUM FILM:

www.paulueberdasmaer.de

www.pauloverthesea.com

www.facebook.com/pauloverthesea

Filmanalyse Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Schüren-Verlag/bpb 2006

Martin Ganguly: Filmanalyse. Themenheft. Ernst Klett Verlag 2011

Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur - Genre - Kontext. Königs Lernhilfen. C. Bange Verlag 2012

Raphael Spielmann, Michael Klant: Grundkurs Film 1. Kino, Fernsehen, Videokunst. Materialien für die Sek I und II. Schroedel 2008

Gestaltung: farbfilm verleih, Grafik-Design/Valentin Muth, Berlin

www.kinofenster.de - das Onlineportal für Filmbildung

www.visionkino.de - das Informationsportal für schulische und außerschulische Filmarbeit

www.vierundzwanzig.de - das Wissensportal der Deutschen Filmakademie

www.das-macht-schule.net/willkommen

Viele Flüchtlinge sind minderjährig. Ein Drittel sind Kinder unter 14 Jahren. Unsere Kultur ist ihnen genauso fremd, wie uns ihre. Sie brauchen das Gefühl „willkommen“ zu sein - auch in der Schule. Hier lernen sie unsere Sprache, schließen erste Freundschaften und erfahren viel über unsere Lebensweise. - Und niemand kennt die Herausforderungen an der Schule besser, als die Schüler und ihre Lehrer. In der Aktion „Schüler helfen Flüchtlingen“ engagieren sich Deutschlands Schüler gemeinsam, um die Willkommenskultur an ihrer Schule zu verbessern und die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchterfahrung zu erleichtern. Das baut Brücken, fördert die Weltoffenheit der Schüler und lässt dabei alle - Eltern, Lehrer, Schüler, Flüchtlinge - noch besser zusammenarbeiten. Das macht Schule unterstützt Praxisprojekte und Erfahrungslernen in dem Zusammenhang mit Info- und Unterrichtsmaterial zum Thema, Projektleitfaden, Checkliste und Vorlagen, Aktions-Logo für die Schul-Homepage, mit Anregungen, als Ideenwerkstatt und hilft bei Fragen. Für alle Schultypen und Klassenstufen. Alles kostenlos, weil Das macht Schule gemeinnützig ist.



SCHULVORFÜHRUNGEN

Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. Dort wird man Sie beraten. Gern sind wir Ihnen auch bei der Kontaktaufnahme behilflich und stellen Ihnen Plakate, Flyer und weiteres Informationsmaterial zur Verfügung.

farbfilm verleih GmbH

Boxhagener Str. 10610245 Berlin

Tel. 030-297729-29

Fax. 030-297729-77

dispo@farbfilm-verleih.de

IMPRESSUM

Produktion

Weydemann Bros. GmbH

Klarastr. 6

50823 Köln

Tel. +49 (0)221 630605290

info@weydemannbros.com

www.weydemannbros.com

Verleih

farbfilm verleih GmbH

Boxhagener Str. 106

10245 Berlin

Tel.: +49 (0)30 29 77 29-0

info@farbfilm-verleih.de

Regisseur

Jakob Preuss

jakob@gagarinsgaze.de

Autor

Dr. Olaf Selg

freiberuflicher Redakteur und Autor im Bereich Medienbildung

o.selg@akjm.de | www.akjm.de